[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **18 (1932)**

Heft 35

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

liche Gestalten" und forderte vom Lehrer, dass er den Eigentrieb in der zeichnerischen Betätigung des Kindes zur freien und fröhlichen Entwicklung bringe. An die Wand projektierte Schülerzeichnungen zeigten seine in der Schule erzielten, verblüffend guten Resultate. Frau Bergemann-Könitzer aus Jena brachte im Lichtbild eine reiche Auswahl Erzeugnisse des „plastischen Gestaltens". Ausserordentlichen Beifall erntete der Vortrag des Studienrates Karl Hils aus Stuttgart über den „Werkunterricht der Jugend". Es ist staunenswert, was seine Jungens und Mädels in den Freizeitstunden an Werkzeugen und selbstverfertigten Musikinstrumenten herzustellen imstande sind, wovon er in einem Tonfilm den sprechenden Beweis lieferte. Kornmann aus Starnberg löste durch seinen Vortrag über „die Kunstherrin Britsch und die Zeichenmethodik" wieder eine sehr rege Diskussion aus; begreiflich, denn hier, am Ende des Kurses, waren nun Begriff und Forderungen abgeklärter. Eine völlige Klärung wurde aber noch nicht erreicht. Man war wohl in der Erkenntnis einig, dass der Weg zum „neuen Zeichnen" zurückführt in das Jugendland des Innen- und Eigenlebens des Kindes und dass der Lehrer mit seinem Lehrgang, der alle Schüler nach der gleichen Schablone behandelt, der Gestaltungskraft des Kindes nicht mehr hemmend in den Weg treten dürfe. Aber man vermisste die Grenze, wo das kindertümliche Zeichnen ins sachliche Zeichnen überleitet, also fürs praktische Leben vorbereiten sollte.

Die Vorträge wurden durch die Ausstellung von Schülerzeichnungen im Pestalozzianum ergänzt. Lehrer Weidmann war Führer durch die Sammlung der kindertümlichen Zeichnungen seiner und anderer Primarklassen. Professor Bucherer erläuterte an Hand der ausgestellten Zeichnungen den Lehrgang seiner Gymnasialklassen, der aufsteigend aus Gedächtniszeichnungen im Anschluss an die freien Gestaltungen der Zwölf- und Dreizehnjährigen, dann Naturstudien, technische Studien, Ausschneidearbeiten, Aquarelle, Landschaften, figürliche Zeichnungen und Darstellungen von Empfindungen und abstrakten Begriffen (Gefühls- und Ton-Malerei) aufwies.

In das Kursprogramm war auch die Besichtigung von Kunstsammlungen aufgenommen worden. Prof. Dr. Bernoulli führte durch die Kupferstich- und Holzschnitt-Sammlung der Eidgen. Technischen Hochschule; an einem Abend wurde uns das Kunstatelier des grossen Zürcher Tiermalers, Rudolf Koller, draussen am Zürichhorn und die daselbst befindliche Gemäldeausstellung gezeigt, und am letzten Nachmittag genossen wir die Vergünstigung, das Kunstmuseum am Heimplatz, unter der Führung des Herrn Museumsdirektors, selber zu besichtigen. Es würde zu weit führen, wollte man alle die gesehenen Kunstschätze hier erwähnen. Als besonders interessant möge bloss bemerkt werden, dass wohl die wenigsten der Kursteilnehmer eine so gediegene Charakterisierung der Maler und der Gemälde und ebensolcher Erklärung der Malmanier und Konservierung gehört haben.

Die vorzügliche Organisation des Kurses, wofür namentlich den Herren Prof. Dr. Specker und Prof. Stettbacher herzlicher Dank gebührt, hatte nach des Tages Arbeit auch für angenehme Feierstunden gesorgt. Schon gleich am Begrüssungsabend im Bahnhof fühlte man sich heimisch und knüpfte Kameradschaft an, die sich während des Kurses noch vertiefte und erweiterte. Besonders schön aber waren der Bankettabend im Belvoir, dem ehemaligen Besitztum Alfred Eschers und dem häufigen Aufenthaltsort Gottfried Kellers und des Malers Stauffer, ebenso der Schlussabend im Zürichhorn.

Die ganze Tagung bot reiche Belehrung und wertvolle Anregungen. Der Berichterstatter wird nun das Gelernte sichten und auf seine Verwendbarkeit prüfen müssen. Man wird verstehen, dass er nach 35jähriger Praxis, während welcher schon manche, ehemals als alleinseligmachend gepriesene Methode verurteilt worden ist, den äussersten Forderungen des „neuen Zeichnens" etwas kritisch gegenübersteht. Doch ist er überzeugt, dass es sich freudiger gestalten, dem Lehrer aber keine schwierigere Aufgabe stellen wird. Der Lehrer muss sich allerdings umstellen; er muss zurückdenken, des Kindes Eigenart studieren und dessen schöpferische Gestaltungskraft und Gestaltungsfreude ungehemmt auswirken lassen. Später allerdings wird er Auswüchse beschneiden, echte Empfindungen und den Sinn für Wahrheit im Ausdruck wecken und pflegen müssen und dann, aber unter möglichster Respektierung der eigenen Kraft des Schülers, diesen auf das sachliche Zeichnen und auf das im Leben Brauchbare überleiten. Dabei soll aber der Lehrer nur Weg weisen und nicht am Gängelband führen.

Es wird also nicht schwer sein, sich in das „neue Zeichnen" einzufinden. Erforderlich ist freilich, dass wir Lehrer wach, klar und vorbereitet sind und über ein Können und Freude in diesem Fach verfügen. Dann wird uns auch die Zeichenstunde nützliche Erfolge bringen und eine Quelle neuer Freude werden.

J. S. in B.

Exerzitien für Lehrer und Lehrerinnen

Das neu erstellte Exerzitienhaus *St. Franziskus in Solothurn*, das unter der Leitung der H. H. P. P. Kapuziner steht, hat sich entschlossen, auch den Vertretern des Lehrerberufes besondere Gelegenheit zu geistlichen Uebungen zu geben. Für *Lehrer: 16.—20. September;* für *Lehrerinnen: 23.—27. September.* Die Kurse beginnen je abends 7 Uhr des erstgenannten und schliessen am Morgen des letztgenannten Tages. Pensionspreis (alles inbegriffen) Fr. 20.—. — Bewährte Schulmänner als Exerzitienmeister, moderne, für Exerzitien eigens berechnete Hauseinrichtung, freundliche Einzelzimmer mit fliessendem kalten und warmen Wasser geben Gewähr für ein paar Tage stiller, besinnlicher Ruhe und seelischer Sammlung und Erneuerung. — Anmeldungen wolle man richten an: *Exerzitienhaus St. Franziskus, Gärtnerstrasse 25* (Telefon 17.70), Solothurn.

Die weitaus schönsten Ferientage waren entschieden wieder die Tage der Lehrerexerzitien drüben in Tisis-Feldkirch. Wenn man solche Exerzitientage auch schon oft verkostet hat, haben sie trotzdem an Reiz und Originalität nicht das geringste eingebüsst. Im Gegenteil! Mit einem Lautsprecher, der die Schallwellen zu übertragen vermöchte von einem Erdpol zum andern, möchte man es allen kathol. Kollegen, die solche Standesexerzitien noch nie mitzumachen das Glück hatten, zurufen: „Schliess' dein Auge nicht zum letzten Schlummer, ehe du dir dieses Nonplusultra seelischer Kräftigung und Erhebung zu nutze gemacht hast!" Sicher kann man auch *ohne* Exerzitien gross sein und bleiben vor dem Herrn. Aber es liegt doch ein gewisses geheimnisvolles Etwas in solchen geschlossenen Exerzitien, das man sonst bei *keiner* andern geistigen Eroberungstour in solcher Psychologie, Fülle und Wirkung findet. Darum lass mich nochmals den Werber spielen für diese einzigartige, unübertreffliche Institution und dich, meinen teuren jungen oder bereits mit einem Fusse im Grabe stehenden ergrauten Kollegen eindringlich ersuchen: „Setze alles daran, dir solche Standesexerzitien zu sichern, solange es noch Tag ist!"

T. Sch., St. Gallen-O.

Redaktionsschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Fra. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268. Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.
Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telephon 56.89.
Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S. VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.